Territoriale Vernetzung

Die Alten- und Pflegeheime Tirol-Südtirol-Trentino



Das Thema Vernetzung und Arbeiten im Netzwerk wird auch im Bereich der Seniorenbetreuung immer wichtiger und als Werkzeug zur Bewältigung der Herausforderungen wahrgenommen. Tirol hat in Zusammenarbeit mit den Ländem Südtirol und Trentino eine Studie diesbezüglich in Auftrag gegeben.

Studie "Die territorialen Netzwerke in der Seniorenbetreuung in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino"

Im Jänner 2013 hat der EVTZ/Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino den Auftrag für die Erarbeitung einer Studie an das Unternehmen ewico consulting aus Bozen (Südtirol/Italien) vergeben. Der Auftrag beinhaltete die Erhebung der territorialen Vernetzung der Akteure in der Seniorenbetreuung in den Ländern Tirol-Südtirol-Trentino. Am 6. November 2013 wurden in Innsbruck beim Gastgeber Abteilung Soziales des Landes Tirol die Ergebnisse im Rahmen des 4. Euregio-Symposiums Pflege vorgestellt. Der Event wurde vom EVTZ/Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino organisiert und fand im Tiroler Landhaus statt.

Ausgehend von den vorhandenen Gemeinsamkeiten (z.B. Siedlungsstruktur, Bevölkerungszahl) und den unterschiedlichen Realitäten der Länder der Europaregion (z.B. Staatszugehörigkeit, Sprache) war

es primär von großer Wichtigkeit einerseits in der Fachsprache (stationäre, teilstationäre und mobile Dienstleistungen) dieselbe Sprache zu sprechen und andererseits auch ein gemeinsames Verständnis für Vemetzung und Netzwerke zu erreichen.

Die Studie durchleuchtet für jedes Land die Vernetzung im Bereich der Seniorenbetreuung von drei verschiedenen Seiten: aus Sicht der Institutionen, der Leistungserbringer und der Leistungsempfänger.

IST-Situation der Netzwerke der Tiroler Alten- und Pflegeheime

Die Alten- und Pflegeheime in Tirol können tendenziell auf ein reges und regelmäßiges Netzwerk mit den verschiedenen Akteuren in der Seniorenbetreuung zurückgreifen. Von Seiten der Institutionen und Leistungserbringer wird die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure in der Seniorenbetreuung stark forciert.

Aus der Studie geht hervor, dass vor allem die sogenannten "informellen Netzwerke" (persönliche Bekanntschaften, Runden von KollegInnen…) gut funktionieren, welche an die agierenden Personen gekoppelt und somit großen Schwankungen und Risiken ausgesetzt sind. Änderungen in der Besetzung der Stellen führen häufig zu einer Auflösung des Netzwerkes. Im Sinne einer kontinuierlichen und nachhaltigen Ver-

netzung sowie im Sinne einer Erweiterung des Leistungsangebotes und der Leistungstransparenz ein nicht zu unterschätzender Nachteil für die Leistungsempfänger. Bei stark organisierten bzw. großen Netzwerken sehen die Befragten grundsätzlich Handlungsbedarf, um eine zufriedenstellende Funktionalität der Netzwerke zu erreichen. Hier fehlen meist die persönlichen Beziehungen der Beteiligten untereinander. Im Sinne der Vernetzung auch dies eine Situation die

Wie bewerten die Alten- und Pflegeheime in Tirol ihre Vernetzung?

Beachtung finden muss.

Die Vernetzung zu den privaten Leistungserbringern funktioniert aus Sicht der Alten- und Pflegeheime generell zufriedenstellend. Die Funktionalität der Vernetzung mit öffentlichen Leistungserbringern ist verbesserbar. Positiv herausgestrichen wurden bereits initiierte Vernetzungsprojekte wie jenes zur "Pflege und Betreuung von SchlaganfallpatientInnen". Dringenden Handlungsbedarf sehen die Heime in der Vernetzung zu den Pflegeversicherungsanstalten.

Wie sehen die verschiedenen anderen Akteure die Vernetzung mit den Altenund Pflegeheimen in Tirol?

Einige LeistungserbringerInnen sind mit der Funktionalität der Vernetzungstätigkeit mit den Alten- und Pflegeheime zufrieden, für die Krankenanstalten und Sozial- und Gesundheitssprengel hingegen ist die Funktionalität der Netzwerktätigkeit nicht ausreichend und bedarf einer Änderung.

Die LeistungsempfängerInnen sind insgesamt mit der Qualität der erhaltenen Leistungen zufrieden. Sie üben ihrerseits noch keinen spürbaren Druck auf die Vernetzung der LeistungserbringerInnen aus. Die befragten LeistungsempfängerInnen sind sich der positiven Auswirkungen durch Vernetzung nicht bewusst, bzw. haben zum Thema Vernetzung keine Aussage getätigt.

Zukünftige Vernetzungstätigkeiten der Tiroler Alten- und Pflegeheime

Welche Inhalte und welches Potentiale sind für die Vernetzung angedacht bzw. vorhanden?

Die Alten- und Pflegeheime zeigen eine Reihe von kurzfristig realisierbaren Netzwerken auf. Auch von Seiten der anderen Akteure werden mit den Alten- und Pflegeheimen kurzfristig realisierbare Möglichkeiten der Vernetzung aufgezeigt. Inhaltlich geht es dabei um

 die transparente Gestaltung der Prozesse und Schnittstellen.

- die Errichtung eines einheitlichen Informations- und Dienstleistungszugangspunktes und um
- gemeinsame Aus- und Weiterbildungsprogramme zum Thema Team- und Netzwerkarbeit.

Ein weiteres Thema ist die stärkere Vernetzung bzw. Zusammenführung der Bereiche Soziales und Gesundheit, was mittel- oder langfristig umsetzbar ist.

Best-Practice-Modelle der Vernetzung in der Seniorenbetreuung

Als Best-Practice-Modelle für eine funktionierende Vernetzung der Akteure in der Seniorenbetreuung wurden zwei Realitäten genauer betrachtet.

Einmal das Modell der Provinz Lombardei (Italien), welches die Integration der Bereiche Soziales und Sanität für die Erbringung von Leistungen für betreuungsbedürftige SeniorInnen zum Inhalt hat. Durch die Vernetzung aller Akteure werden hier die Grundlagen für die vernetzte Erbringung der Leistungen in der Seniorenbetreuung gelegt. Das zweite betrachtete Best-Practice-Modell behandelt das vom Bremer Heimstiftung geführte "Haus im Viertel" in Bremen. Hier wird Netzwerkarbeit in der Praxis veranschaulicht. Nur durch eine Vernetzung aller Akteure ist es den BewohnerInnen des Hauses möglich, auch bei hohem Pflege-

und Betreuungsbedarf im gewohnten, eigenem Umfeld verbleiben zu können.

Resümee

Das Thema Vernetzung und Arbeiten in Netzwerken wird zukünftig auch im Bereich der Seniorenbetreuung noch mehr Einzug halten.

Institutionen, LeistungserbringerInnen und zunehmend auch LeistungsempfängerInnen wollen auf ein vernetztes System zurückgreifen, um qualitativ hochwertige Leistungen erbringen zu können, bzw. um schnell und transparent in den Genuss von gezielten Leistungen zu kommen.

Die vollständige Studie kann heruntergeladen werden unter:

www.europaregion.info/de/pflegestudie.asp

Harald Steier

Berater, Partner & Chief Executive Officer Kontakt: harald.steier@ewico.com

Karin Zingerle Beraterin

Kontakt: karin.zingerle@ewico.com

ewico GmbH Bozen - Verona - Mailand - München 39100 Bozen (BZ) - Italien Tel. +39 0471 067 520 info@ewico.com

